



ST. PANKRATIUS AM WORRINGER BRUCH

Palmsonntag – 05.04.2020

Mt 21, 1-11

Mit dem Palmsonntag treten wir in die Karwoche ein. Der Palmsonntag lässt uns einerseits jubeln und mit Freude Psalmen singen. Andererseits führt die Liturgie des Sonntages uns mit der Passion nach Matthäus in den Leidens- und Sterbensweg Jesu Christi ein.

Den Hosianna-Ruf können wir in Teilen im Psalm 118 wiederfinden. Freude und Dank für den, der kommen soll. Freude und Dank beim Einzug Jesu in Jerusalem. Das Volk begrüßt seinen erwarteten Messias und König. Kleider werden vor ihm auf dem Weg ausgebreitet, und mit Zweigen von den Bäumen stehen die Menschen winkend am Rand und singen immer und immer wieder:

Hosanna, dem Sohn Davids!

Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel, Hosanna in der Höhe!

Eine glatte Wunschkarriere, könnte man meinen. So ein Aufstieg. So ein Bejubelt-Werden in der Menge. Wer kennt das nicht? Wer wünscht sich das nicht, auch mal so im Rampenlicht zu stehen? Ein Wunschtraum, meine Sehnsucht? In unserer heutigen Medienwelt gibt es unzählige Beispiele an „Stars und Sternchen“ im Rampenlicht, bejubelt, die sich sonnen im Ruhm. Auf manche erbrachte Leistung darf man ja auch Stolz sein. Was ist mit mir? Jubel ich nicht auch gerne mal in der Menge mit? Fällt doch auch ganz leicht, so dem Zeitgeist zu folgen.

Wer sich mit Phänomen von Massenbewegungen auskennt, der weiß, wie kurzlebig solche Erfolge und Bewunderungen sein können. Das diese nicht lange tragen. Bleiben Erfolge aus, ist es auch ganz schnell vorbei mit dem Ruhm. Und dann kommt der tiefe Fall. Von jetzt auf gleich, alles vorbei. Was vorher noch mit einer gewissen Anerkennung bedacht wurde, endet meist mit Spott und Schadenfreude.

So erleben wir es auch in der Liturgie vom Palmsonntag. Jubelt die Menge noch: „Hosianna“, so schreit genau eben diese Menge im nächsten Augenblick „Kreuzige ihn!“ Es schaudert mich immer wieder, auf ein Neues mitzuerleben und zu spüren, wie schnell die Stimmung sich ändert. Welche Wandlung, welcher Kontrast, welcher Widerspruch. Doch so reagieren und wanken die Massen. Schnell sind sie zu entflammen; lassen sich leicht mitreißen und begeistern und dann der totale Umkehrschluss.

Wie musste das zehren an Jesus, innerlich! Welch eine Enttäuschung, wenn seine engsten Begleiter im Garten verschlafen?

Was für eine Enttäuschung, wenn einer seiner engsten Vertrauten ihn verrät und damit an die Gegenseite ausliefert?

Und dann verleugnet, von seinem treuersten Freund, der auch noch vorher schwört: „Ich kenne diesen Menschen nicht!“

Verraten – verleugnet – verlassen – vereinsamt und missverstanden – Einzelkämpfer
– auch das Gefühl von Gott verlassen zu sein

In so manchen dieser aufgezählten Situationen, haben wir uns sicher auch schon wiedergefunden. Den Weg dann zu gehen ist schwer. Für Jesus war es auch schwer. Er hat uns gezeigt, wohin der Weg führt. In seinem Fall durch Leid und Tod am Kreuz und vor allem in die Auferstehung am Ostermorgen.

Auch unsere ganz eigenen und persönlichen Lebenswege sind gekennzeichnet von Erfahrungen, die uns an Ruhm aber auch an den Absturz danach erinnern. Jeder muss persönlich sein ganz eigenes und individuelles Kreuz tragen. In diesen Tagen vermutlich mehr, als in anderen Zeiten. Doch schauen wir mal genauer auf das Kreuz.

Ja, auch ich muss mein Kreuz tragen. Aber die eine Seite des Kreuzes ist ‚besetzt‘. Die trägt Jesus Christus mit mir. Und wenn wir zu Palmsonntag unsere Kreuze mit grünen Zweigen schmücken, dann sind sie schon das Hoffnungszeichen und der Blick auf Ostern hin. Sie sind ein Zeichen des Lebens und des Sieges.

Das darf ich ihnen sicher zusagen: Wenn wir am Palmsonntag nicht wie gewohnt die gesegneten Zweige in Händen halten, so sind diese gesegneten Zweige schon da! Wir verwahren sie für den Moment, wo wir sie alle in Empfang nehmen dürfen, wenn die Regelungen der Gesundheitssituation entsprechen.

Palmsonntag

Wer wollte nicht auf einen grünen Zweig kommen in seinem Leben – das möchten wir doch alle.

Wer denkt bei diesem Wunsch an das kurze Verfallsdatum?

Bleib bescheiden solange die Zweige noch grün sind, du bist in bester Gesellschaft.

Auch wenn die Stimmung kippt, ist ER immer noch da. (Charis Doepgen, OSB)

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gesegnete Zeit, die doch so anders ist, als alles, was wir kennen. Bleiben Sie gesund und gehen wir gemeinsam im Gebet und Gedanken verbunden, den Weg in der Karwoche, mit unserem Herrn Jesus Christus.

Angela Mitschke-Burk

Gemeindereferentin